

tung in Familienbeziehungen zu entfliehen? Unbestritten ist, dass der Senat den Papst zu Beginn seines Pontifikats vor einem Skandal warnte und dabei auf die als unschicklich empfundene Verbindung mit dem jungen Pietro di Monza abzielte. Tatsächlich sollte Pietro seiner Ämter enthoben, bald jedoch durch einen anderen Favoriten, Alvise Trevisan, ersetzt werden. Deutlich wird insgesamt, wie schwierig es in Ermangelung „of a complete publication, or even a register, of his bulls and other pronouncements“ (S. 130) tatsächlich ist, zu belastbaren Schlussfolgerungen in der Bewertung des Verhältnisses zwischen Papst und Serenissima zu gelangen. Einige inhaltliche Lapsus stören den ansonsten positiven Gesamteindruck des durch einen Index der Orte, Namen und Sachen (S. 201–212) erschlossenen Werks kaum: Welchen Papst auch immer die Venezianer 1408 unterstützten, Gregor IX. († 1241) wird es wohl nicht gewesen sein (S. 1); Konstanz ist sicherlich keine „Swiss city“ (S. 105); und die Kirche, in der man Kardinal Francesco Condulmer in Rom gefangen hielt, war Santa Maria in Aracoeli (und nicht Santa Maria Oracieli, S. 117). Die dem Band beigegebenen Schwarz-weiß-Photographien im Kleinformat sind weder eine Augenweide noch besonders hilfreich. In den Archiven der Serenissima, in der noch immer vieles – wenn überhaupt – nur fragmentarisch durch Indices erschlossen ist, dürfte noch eine Fülle zusätzlichen Materials schlummern, dazu angetan, zukünftige Forschungen zur Familie der Condulmer (und vielen weiteren Familien) zu befördern. Ralf Lützelshwab

Federico DEL TREDICI, Castelli, chiese, mutazione signorile e crescita economica. Milano e il suo territorio nei secoli XI–XII, in: *Reti Medievali Rivista* 25,1 (2024) S. 7–54, untersucht im Rahmen des EU-Projekts „Petrifying Wealth. The Southern European Shift to Masonry as Collective Investment in Identity, c. 1050–1300“ die Transformation der sozialen und politischen Situation am Beispiel von Mailand und dem Mailänder contado im 11. und 12. Jh. unter dem Gesichtspunkt der Kastellbauten. Dabei ist im untersuchten Gebiet eine auffällige Stagnation zu konstatieren, die in Kontrast zur beträchtlichen wirtschaftlichen Entwicklung steht. Der Vf. kann überzeugend darlegen, dass dieser „Sonderweg“ durch den lokalen ländlichen Adel bedingt war, der sich nicht zur „signoria castellana“ entwickelte, aber dennoch entscheidend am Wandel des ländlichen Wirtschaftssystems beteiligt war.

Thomas Hofmann

L'abbazia di Morimondo nei secoli XII e XIII. Prospettive interdisciplinari. Atti della giornata di studio, Abbazia di Morimondo (MI), 5 ottobre 2019, a cura di Guido CARIBONI / Caterina CICCOPEDI / Nicolangelo D'ACUNTO (Incontri di studio 19) Spoleto 2023, Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, XXII u. 414 S., Abb., ISBN 978-88-6809-400-3, EUR 52. – Der Band versammelt die Ergebnisse einer Tagung, die in der südöstlich von Mailand gelegenen Zisterzienserabtei Morimondo stattfand. Wie aus dem Vorwort von D'ACUNTO (S. VII–IX) hervorgeht, ist sie Teil eines 2015 gestarteten wissenschaftlichen Projekts, das darauf abzielt, die hauptsächlich zisterziensischen Klöster in Mittel- und Norditalien unter Berücksichtigung der jüngsten